

Nationale und regionale Identität von Fernsehprogrammen. Eine Analyse von Programminhalten in Deutschland und Österreich.

Forschungsinteresse:

Schlagen sich Kennzeichen nationaler und regionaler Identität im Fernsehprogramm nieder? Und wenn ja: Wie manifestieren sie sich?

Theoretischer Bezug:

Die Begriffe nationaler und regionaler Identität sind doppeldeutig. Zum einen beschreiben sie das sozialpsychologische Konzept der Identifizierung mit einer Nation oder einer Region (National- oder Regionalbewusstsein). Zum anderen bezeichnen die Begriffe aber auch die Identität der Nation bzw. der Region im Sinne ihrer **sachlichen Differenz von anderen Nationen und Regionen**. Diese doppelte Bedeutung bildet den Ausgangspunkt der durchgeführten Inhaltsanalyse

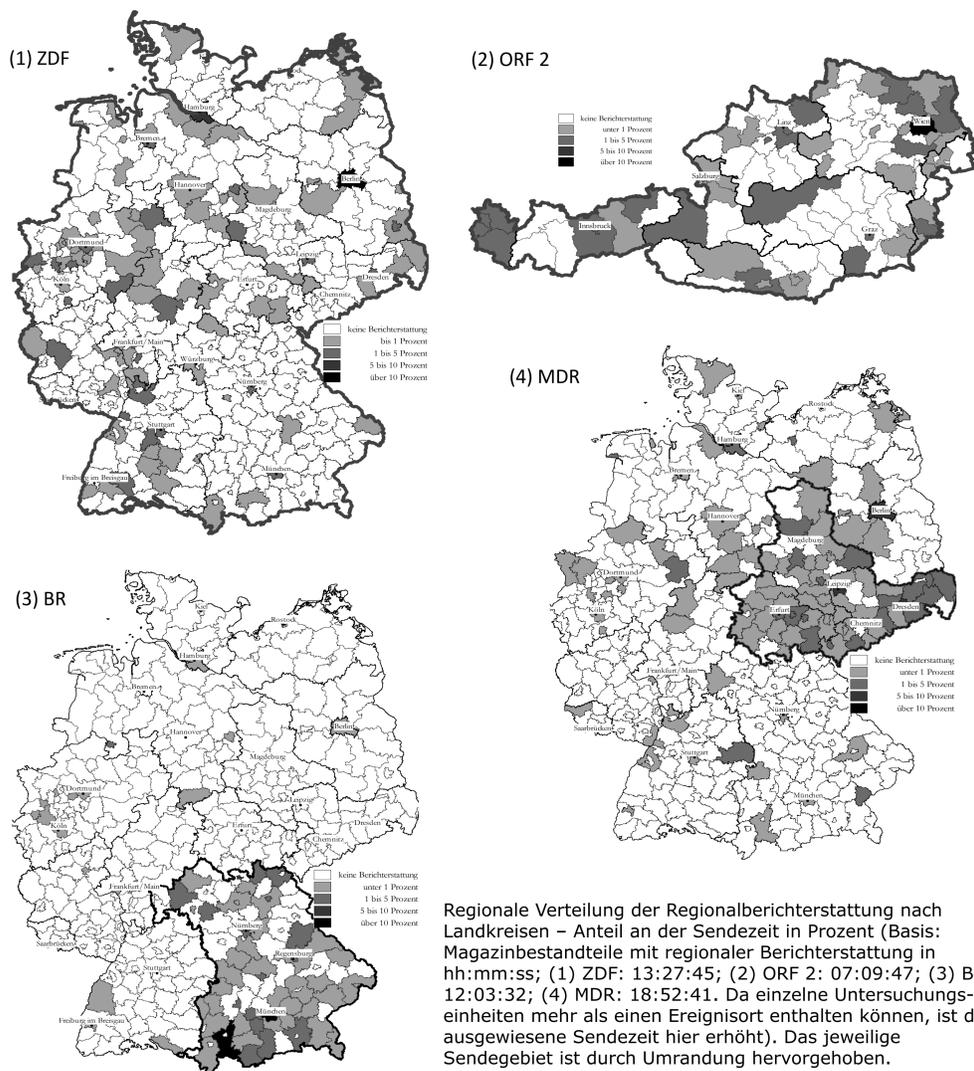
nationaler und regionaler Fernsehprogramme. Werden TV-Inhalte als Referenz für die sozialpsychologischen Konzepte von nationaler und regionaler Identität (im Sinne der Identifizierung mit der Nation oder Region) verstanden, so stellt sich die Frage, **inwiefern eine Nation oder eine Region in einem Fernsehprogramm überhaupt erkennbar wird**.

Dies ist auch rundfunkrechtlich von Bedeutung (vgl. § 5, II, III ZDF-StV; § 4 Nr. 3, Nr. 16 ORF-G; Art. 4 I, BayRG; § 6 II MDR-StV).

Methode und Datenbasis

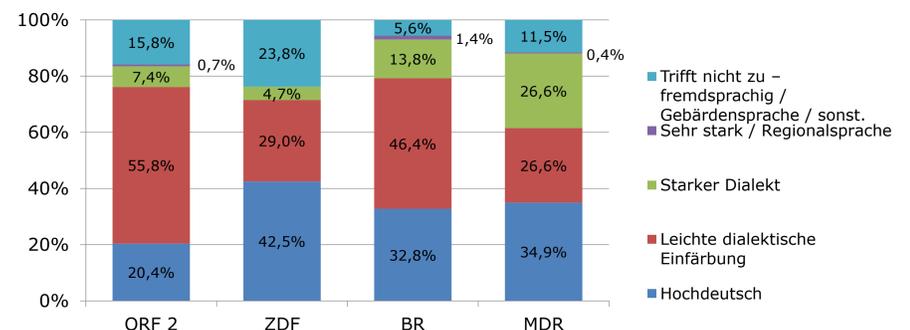
- Standardisierte Inhaltsanalyse der Fernsehprogramme von *ORF 2*, *ZDF*, *BR* und *MDR*.
- Untersuchungszeitraum: eine natürliche Woche (27.10.–02.11.2008); Gesamtumfang des analysierten Fernsehprogramms: 448 Stunden (je 16 Stunden tgl. (09-01 Uhr) pro Sender)
- Untersuchung auf zwei Ebenen: Sendungsebene (Gesamtprogramm) + Beitragsebene (Magazinsendungen)

Unterschiedliche Berücksichtigung des Sendegebiets



- *MDR*: fast vollständige Berücksichtigung des Sendegebiets
- *BR*: Konzentration auf historisches Kernland und München
- *ORF 2*: starke Hauptstadtkonzentration, aber auch Berichterstattung „in die Fläche“ (50 % der Landkreise berücksichtigt)
- *ZDF*: Konzentration auf Berlin, nur 24 % der Kreise berücksichtigt

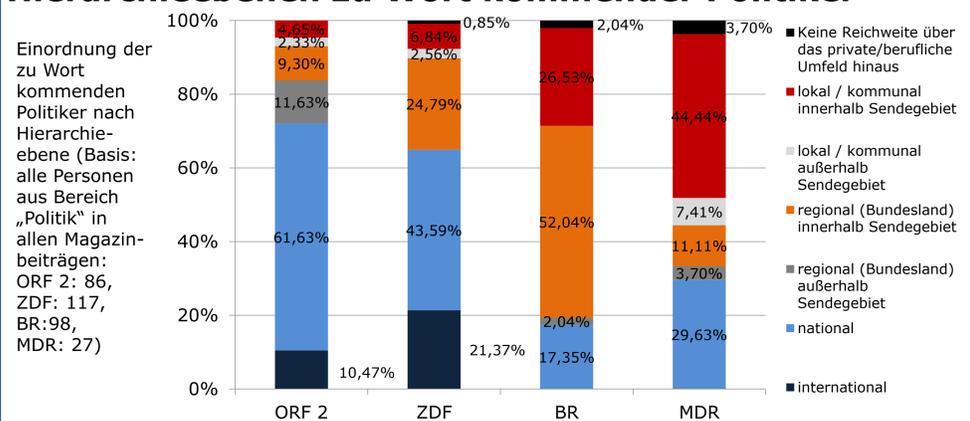
Unterschiedliches Vorkommen von Dialektsprechern



Dialektverwendung der zu Wort kommenden Personen (Basis: alle untersuchten Personen in allen Magazinbeiträgen; ORF2: 603 Personen; ZDF: 984 Personen; BR: 624 Personen; MDR: 656 Personen)

- *ORF 2*: größter Anteil von Sprechern mit leichter Dialektfärbung = „österreichisch“ (aus deutscher Sicht)
- Starker Dialekt eher in den Regionalprogrammen, insbesondere *MDR*
- Nationale Programme verhältnismäßig viele Fremdsprachensprecher (aufgrund umfangreicher Auslandsberichterstattung)

Hierarchieebenen zu Wort kommender Politiker



- *BR*: vor allem Landespolitiker kommen zu Wort
- *MDR*: starker Fokus auf Lokalpolitik (bei insgesamt aber wenig Politikberichterstattung!)
- *ORF 2* & *ZDF* – Bundesebene im Vordergrund ; *ZDF* bringt mehr internationale Politikberichterstattung als *ORF 2*

Schlussfolgerungen

Auf regionaler Ebene kommt die „Regionalität“ der TV-Sender deutlich zum Vorschein. Die **stärkste Dimension der regionalen Programmidentität** ist der Raumbezug im Informations- aber auch im Unterhaltungsprogramm. Das „Identifikationsobjekt“ regionaler Dialekte ist im Regionalprogramm deutlich präsent. Die sprachlichen Unterschiede

zwischen Deutschland und Österreich sind im nationalen Programm deutlich erkennbar. In der Politikberichterstattung wird die **komplementäre Funktion** von bundes- und landesweiten Programmen deutlich. Die gesellschaftliche Gültigkeit der Unterscheidung von Nation und Region bestimmt die Organisationsstruktur des Fernsehens. Sie wirkt sich in der Folge programminhaltlich aus.